

„Das Handy möglichst wenig ans Ohr halten!“

Moderne Telekommunikation gilt als überaus trendy, jedoch beschäftigt sich kaum jemand ernsthaft mit den gesundheitlichen Folgen der Nutzer

Funkstrahlungen im mittleren Frequenzbereich schädigen den Menschen vermutlich sehr stark, wie viele Forschungsergebnisse vermuten lassen. Hagen Thiers, Geschäftsführer von Qi Technologies in Bautzen/Sachsen, hat Produkte entwickelt, um sich vor den überall und jederzeit auftretenden Strahlungen zu schützen. Ein Interview zu einem wichtigen, aber bislang vernachlässigten Thema.

aiL | Guten Tag, Herr Thiers, nachdem die Weltgesundheitsorganisation 2009 eine „mögliche krebserzeugende Wirkung“ bei gepulster Hochfrequenzstrahlung nicht mehr ausgeschlossen hat, wackelt gewissermaßen der „Strahlenglanz“ von Handy, WLAN und mobilen Handys (DECT). Auch Dr. Andres Bircher vom Medizinischen Zentrum für wissenschaftliche Naturheilkunde und Diätetik in der Schweiz macht auf die besorgniserregenden Strahlungen in der Welt aufmerksam. Wie ernst nehmen Sie das?

Hagen Thiers | Man muss hier Unterscheidungen treffen: Es gibt ein oberes, unteres und mittleres Frequenzspektrum. Die ersten beiden sind als sehr schädlich klar definiert. Ein Beispiel im oberen Bereich ist die Röntgenstrahlung. Im niederfrequenten Bereich ist auch der Arbeitsschutz einzuhalten. Seit Mitte November 2016 gibt es dazu die „Arbeitsschutzverordnung zu

elektromagnetischen Feldern“ vom Bundesministerium für Verbraucherschutz.

Ein wenig anders sieht das im mittleren Bereich aus, bei dem es beispielsweise um



die Nutzung von Handys geht. Hier legt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) vor allem Aufmerksamkeit auf die thermische Wirkung – also die Wärme, die im Körpergewebe während des Telefonats entsteht. Handystrahlungen müssen demnach unter dem Richtwert 2 W/kg (SAR-Wert) liegen,

jedoch beruht dies auf der Berechnung eines 100-kg-Dummys. Somit setzt sich jeder, der weniger als 100 kg wiegt, laut Bundesamt für Strahlenschutz einer Gefahr aus, wenn er ein Handy mit einem SAR-Wert von 2 W/kg benutzt.

aiL | Viele Erkrankungen können wohl infolge der Funkstrahlung entstehen. Professor Dominique Belpomme, Onkologe und Forscher am Universitätsspital in Paris, spricht davon, dass der regelmäßige Gebrauch des Handys, also 20 Minuten am Tag, die Alzheimerkrankheit provoziere.

Hagen Thiers | Es gibt viele Bereiche des Menschen, die betroffen sein können – dazu werden immer mehr Forschungsergebnisse bekannt. Hirnkrebs ist als Folge von Funkstrahlung durchaus denkbar. Daher sollten wir uns bewusst machen, dass wir in einer unnatürlichen Umgebung leben, auch wenn Sie für uns nicht mehr wegzudenken ist.

Einfache präventive Maßnahmen wären zum Beispiel, das WLAN nachts auszuschalten oder den Handygebrauch zu verringern. Gern können auch stärkere Maßnahmen ergriffen werden.

aiL | Wie kann man sich vor den Strahlungen, die von Handys, DECT-Telefonen und WLANs der Nachbarn ausgehen, schützen? Wie machen Sie das?

Hagen Thiers | Das ist der Grund, warum



ich Qi-Technologies gegründet habe. Ich möchte in meinem Zuhause auch vor den Auswirkungen der Nachbar-WLANs, Radiowellen und Hochspannungsleitungen geschützt sein. Dies haben wir mit unseren Produkten erreicht!

Ansonsten nutze ich meine Geräte und digitalen Hilfsmittel, zum Beispiel das WLAN, zwischen 23 und 6 Uhr überhaupt nicht – und zwar mittels einer Zeitschaltung.

aiL | Sie bieten als Strahlenschutz für das eigene Zuhause das Produkt Qi-Home Cell an: Strahlungen aller Art, wie zum Beispiel Mobilfunkstrahlung, WLAN-Strahlen oder auch geopathische Strahlungen werden magnetisch angezogen und schließlich in Energie umgewandelt.

Hagen Thiers | Wir konzentrieren uns bei der Herstellung unserer Produkte auf die Effekte. Die thermische Hitzeproduktion, wie sie beim Telefonieren mit dem Handy entsteht, hat eine positive Ladung. Wir setzen ihr negative Elektronen entgegen, wodurch sich unser Gewebe nicht so sehr erwärmt wie normal.

aiL | Sogar für Tiere und für große Freiflächen haben Sie Produkte entwickelt. Welche Bedeutung hat das?

Hagen Thiers | Viele Landwirte verwenden unsere Produkte, um ihre Tiere vor Funkstrahlungen zu schützen. Die Bauern berichten, dass ihre Pflanzen und Tiere wieder gesünder sind und mehr Ertrag bringen. Bei Pflanzen wurde zudem festge-



qi-mobile



Qi-Home-Cell

stellt, dass sie nicht mehr so viel Ertragsverlust durch Parasiten haben.

aiL | Wie viel Arbeit steckt in einem Prototyp? Wie lange brauchen Sie von dessen Planung bis zu dessen Realisierung?
Hagen Thiers | Die ersten Prototypen, die wir entwickelt und 2007 gebaut haben, testeten wir sechs Jahre. Das Qi-Home kam 2014 auf den Markt – mit der Bestätigung des Gerichtsgutachtens, dass unser Produkt wirkt. Heutzutage dauert es von der Idee bis zur Serienfertigung 18 bis 24 Monate.

aiL | Wie sieht es aus am Arbeitsplatz, wenn der Arbeitgeber DECT-Telefone oder WLAN installiert hat? Wie machen Sie das in Ihrem Unternehmen?

Hagen Thiers | Wichtig ist es, das Handy möglichst wenig ans Ohr zu halten oder ein Headset zu verwenden – das empfehle ich. Das Problem bei der Handystrahlung ist, dass unser Körper diese Quellen nicht kennt, aber der Austausch auf elektrischer Basis funktioniert.

aiL | Wie wirkt sich der Einsatz Ihrer Qi-Produkte unmittelbar aus? Fühlt der Anwender sofort die neue Lebensenergie?

Hagen Thiers | Es gibt immer wieder neue Erfahrungsberichte, von denen ich gerne erzähle. Zum Beispiel von einem Schüler, der über starke Kopfschmerzen beim Lernen und insgesamt über einen schlechten Gesundheitszustand klagte. Mit dem Einsatz unseres Qi-Mobiles verschwanden die gesundheitlichen Beeinträchtigungen im häuslichen Umfeld. Sodann führte der Schüler das Gerät im Rucksack mit in die Schule und konnte sich schließlich auch dort wieder auf das Lernen konzentrieren. Ebenfalls von elektrosensiblen Menschen erhalten wir überaus positive Rückmeldungen.

aiL | Vielen Dank für das aufschlussreiche Interview.

Das Interview führte Stefan Raab.

Mehr Informationen unter: www.qi-technologies.com